



Zukunftsweisende Ideen für die Energiewende

Exklusivinterview mit Dr. André Schaffrin, Projektleiter ENAHRGie

Die Energiewende ist ein Ziel, das nur mit vereinten Kräften zu schaffen ist. Wichtige Impulse werden aus dem Landkreis Ahrweiler kommen, denn hier entwickelt eine „Innovationsgruppe“ im Auftrag des Bundes Technologien und Lösungsvorschläge. Das Besondere am Modellprojekt ENAHRGie ist: Renommiertere Wissenschaftler und sämtliche Interessensvertreter der Region sind im Gespräch. Nur so lassen sich die vielfältigen Interessenkonflikte und Landnutzungskonkurrenzen einhegen und Lösungen finden, die alle mittragen. Der Bund fördert das Projekt, denn die Ideen und Vorschläge sollen deutschlandweit als Vorbild für andere Regionen mit ungünstigen Startbedingungen dienen. **Mehr im Interview auf Seiten 2/3**

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

Nachhaltigkeit, Vermeidung hoher Energiekosten aber auch Ressourcenschonung – das sind Themen, die

viele Unternehmer in Ihrem Alltag beschäftigen.

Eng damit zusammen hängt die Energiewende in Deutschland. Vleierorts wird sie immer wieder strittig diskutiert, wird um den richtigen Weg gerungen.

Eine wichtige Vorreiterrolle hat das nördliche Rheinland-Pfalz übernommen: In dem Modellprojekt ENAHRGie im Landkreis Ahrweiler, das der Bund fördert, arbeiten Wissenschaft, Wirtschaft und viele Beteiligte vor Ort gemeinsam zusammen, um beim komplexen Thema Energiewende Lösungsansätze aufzuzeigen. Grund für uns das Projekt näher unter die Lupe zu nehmen.

Selbstverständlich finden Sie in dieser Ausgabe auch wieder eine Auswahl an Servicethemen. Unter anderem stellen wir Ihnen die D&O-Versicherung vor, die Manager vor Haftungsrisiken schützt, und blicken auf die steuerlichen Folgen des Brexit.

Bei uns im Land gibt es viele kluge und kreative Köpfe, denn ein wichtiger Wirtschaftszweig ist die Kultur- und Kreativbranche. Ihr widmet sich das aktuelle Dossier mit einem Einblick in sieben von insgesamt elf Teilbereichen. Wenn Sie beispielsweise wissen möchten, was ein „Beacon“ ist – hier erfahren Sie es.

Da Eiscreme zu dieser Jahreszeit eine beliebte Erfrischung und zudem ein Gute-Laune-Macher ist, haben wir mit Gelatiere Fausto Bortolot, Mitinhaber der „Gelateria Fratelli Bortolot“ in Cochem, gesprochen. Er kam in den 50er Jahren mit vielen anderen Italienern aus den Dolomiten nach Deutschland mit dem Wunsch, eine eigene Eisdielen aufzumachen. Seine Schilderungen im Kapitel „Leben und Arbeiten“ lassen die Nachkriegsjahre bildhaft auferstehen.

Anregende Lektüre mit diesen und weiteren Themen wünscht Ihnen

Ihr
Christian Lindner
Chefredakteur

Kontakt

Bitte schreiben Sie uns!

Wie finden Sie die vorliegende Ausgabe der „Wirtschaft im nördlichen Rheinland-Pfalz“? Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Reaktionen. Schreiben Sie uns Ihre Meinung per **E-Mail** an wirtschaft@rhein-zeitung.net

Helle Köpfe – kreative Ideen

Dossier Die Kultur- und Kreativwirtschaft in Rheinland-Pfalz – elf Teilmärkte mit zahlreichen Facetten.

Von wegen brotlose Kunst! Die Kultur- und Kreativwirtschaft in Rheinland-Pfalz ist keine kleine Branche – und sehr stabil. Laut Auskunft des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums arbeiten im Land rund 27 000 Beschäftigte in etwa 10 000 Unternehmen. Der Gesamtumsatz liegt bei circa 4,2 Milliarden Euro. Damit übertrifft die Kultur- und Kreativwirtschaft den Umsatz in manch klassischer Branche, wie der Verkehrswirtschaft oder dem Gastgewerbe.

Wer sich in der rheinland-pfälzischen Kultur- und Kreativwirtschaft umschaut, entdeckt innovative Ideen und eine lebendige und vor allem wirtschaftlich starke Branchenlandschaft. Laut Definition der Wirtschaftsministerkonferenz ist die Kultur- und Kreativwirtschaft „ein Wirtschaftssektor, der sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung sowie der medialen Verbreitung von kulturellen und kreativen Gütern und Dienstleistungen befasst“. Wesentliches Kriterium ist hier der erwerbswirtschaftliche Charakter der Unternehmen. Dazu gehören demnach alle marktwirtschaftlichen Unternehmen, die mehrwertsteuerpflichtig sind oder die mit Kunst, Kultur und Kreativität Geld ver-

dienen wollen. Nicht dazu zählen all jene Unternehmen, Einrichtungen oder Vereine, die ausschließlich öffentlich, durch Gebühren finanziert oder durch gemeinnützige oder private Gelder gefördert werden.

Im Jahr 2009 wurden durch die deutsche Wirtschaftsministerkonferenz die insgesamt elf Teilbereiche der Branche festgelegt: Musikwirtschaft, Buchmarkt, Kunstmarkt, Filmwirtschaft, Rundfunkwirtschaft, Darstellende Künste, Architekturmarkt, Designwirtschaft, Pressemarkt, Werbemarkt, und die Software-/Games-Industrie.

Man hat es also bereits bei den Teilbereichen mit einer sehr heterogenen Branche zu tun. Noch vielfältiger wird es, wenn man einen tieferen Einblick in die jeweiligen Wirtschaftszweige vornimmt, denn unterschiedliche Berufsfelder und Arbeitsformen prägen das Bild: vom selbstständigen Künstler oder Autor über das Handwerk, wie Instrumentenbau oder Buchdruck, bis hin zu Dienstleistern, wie Verleger oder Techniker. Obwohl große Unternehmen wie ZDF und SWR zahlreiche Festangestellte haben, dominieren innerhalb der rheinland-pfälzischen Kultur- und Kreativwirtschaft die Freiberufler sowie

Kleinbetriebe das Bild. Allen gemeinsam ist, dass ein schöpferischer, kreativer Prozess im Mittelpunkt des Schaffens steht.

Vielfältig sind auch die Entwicklungen im Zuge der Digitalisierung: So bieten Verlage neben ihren klassischen Medien beispielsweise längst auch E-Books, Downloads oder Apps an. Soziale Medien sorgen für eine bessere Vernetzung innerhalb der Teilmärkte und darüber hinaus. Vielleicht ist es dem kreativen Grundgedanken der Branche zu verdanken, dass sie besonders innovativ ist und Neuerungen begrüßt. Dadurch ist sie auch Impulsgeber für andere Branchen.

Wie Unternehmen dieser Branche im nördlichen Rheinland-Pfalz arbeiten und welchen Herausforderungen sich Teilbereiche stellen müssen, möchten wir in dieser Ausgabe der Wirtschaftszeitung zeigen. Wir schauen auf den stärksten Teilmarkt, die prosperierende Software- und Games-Industrie, aber auch in die kleinen Bereiche, wie Buchmarkt und Musikwirtschaft. Daneben richten wir den Blick auf den Werbemarkt sowie die Rundfunk- und Filmwirtschaft und beleuchten einige der Entwicklungen. **Mehr zum Thema ab Seite 9**



Foto: Fotolia

Birkenstock

Angesagte Sandale aus Neustadt (Wied) **SEITE 8**

Brexit

Folgen des Referendums aus steuerlicher Sicht **SEITE 18**

Beschimpfung im Netz

Wie gegen Rufschädigung vorgehen? **SEITEN 30/31**



Inhalt

**Hunsrück
Mehr als eine Idylle**

Dank Verkehrsadern: Standort für national und international tätige Unternehmen. **SEITEN 4/5**



**Baummaschinen
Kein Fels
hält ihnen stand**

Bomag in Boppard ist Spezialist im Zertrümmern und Verdichten. **SEITEN 6/7**

Dossier

Kultur- und Kreativbranche

Einblick in einen Wirtschaftszweig, der sich aus elf Teilbereichen zusammensetzt. **SEITE 9**

Musikwirtschaft

Dur und Moll der Digitalisierung

Chancen und Herausforderungen der Branche am Beispiel des Musikverlags Fidula. **SEITE 10**

Branchenreport

Brotdose Kunst?

Ausstellungsflächen und Karriereperspektiven fehlen an Mosel und Rhein. **SEITE 11**



**Software & Games
Spieland
zum Erfolg**

Branche hat Schwerpunktstandorte in Koblenz und Trier. **SEITEN 12/13**

Film & Rundfunk

„Herzblut-Menschen“

Viel Leidenschaft, aber wenig institutionalisierte Förderung. **SEITEN 14/15**

Buchmarkt

Totgesagte leben länger

Mit Innovationen und regionaler Literatur können kleine Verlage Geld verdienen. **SEITE 16**

Geld & Geschäft

Fallschirm für Führungskräfte

D&O-Versicherung schützt Privatvermögen von Mitgliedern der Geschäftsorgane. **SEITE 17**

Auslandsgeschäft

Digitale Visitenkarte

Expertentipps für die Online-Marketing-Strategie von Unternehmen. **SEITE 19**

Nachbarn

Partnerland Polen

Enge wirtschaftliche Verflechtungen bestehen seit mehr als zwei Jahrzehnten. **SEITEN 20/21**



**Internet
Social Media
Manager**

Netzwerk-Profi mit gutem Draht zum User. **SEITEN 22/23**

Lesezeit

Über Leben und Wohlstand

Buchtipps von Thomas Nieraad, Frank Gotthardt und Mathias Koch. **SEITE 25**

Interview

Gelato aus den Dolomiten

Fausto Bortolot gehört zur Generation, die das Eis nach Deutschland brachte. **SEITEN 26/27**

Schreibtsche der Macher

Dietrich Thomas

Ehrlichkeit, Mut und Helfen sind wichtige Werte in der Firma Thomas Magnete. **SEITE 32**

Impressum

„Wirtschaft im nördlichen Rheinland-Pfalz“ die Wirtschaftszeitung der Rhein-Zeitung vom 26. August 2016.

Herausgeber: Mittelrhein Verlag GmbH, 56055 Koblenz

Verleger und Geschäftsführer: Walterpeter Twer

Chefredakteur: Christian Lindner

Redaktion: Andreas Valentin, Barbara Malik
BESTFALL Agentur - Public Relations - Events,
www.bestfall.de

Redaktionelle Mitarbeit: Franka Arens, Mara Braun, Anna Brühne, Bardo Faust, Lena Hauschild, Steffen Jans, Benjamin Kling, Wolfgang K. Lembach, Ulla Ruths, Lena Valentin, Andrea Wagner

Layout: Armin Lehmler, Alexander Altenberg

Anzeigen: rz-Media GmbH, 56055 Koblenz

Geschäftsführer: Hans Kary

Druck: Industriedienstleistungsgesellschaft mbH, 56072 Koblenz

Vorreiter in Sachen Energiewende

Interview mit Dr. André Schaffrin über das Modellprojekt EnAHRgie, das im Auftrag des Bundes Ideen und Lösungsvorschläge zur Energiewende in Deutschland entwickelt.

Das Klima spielt verrückt. Deutschland und die Region haben in den vergangenen Monaten unter Wetterextremen und den verheerenden Auswirkungen von Unwettern gelitten. Das macht deutlich, wie wichtig die Energiewende ist. Der Kreis Ahrweiler könnte hierzu einen wichtigen Beitrag leisten, denn im Auftrag des Bundes führt die EA European Academy of Technology and Innovation Assessment GmbH mit Sitz in Bad Neuenahr-Ahrweiler ein Modellprojekt durch namens „EnAHRgie: Nachhaltige Gestaltung der Landnutzung und Energieversorgung auf kommunaler Ebene. Umsetzung für die Modellregion Kreis Ahrweiler“.

Herr Dr. Schaffrin, was soll das Projekt EnAHRgie, das Sie leiten, leisten?

Ganz konkret soll das Bundesforschungsprojekt EnAHRgie neue Ideen und Lösungsvorschläge erarbeiten, um die lokale Energiewende in Landkreisen und Regionen voranzubringen, die ungünstige Startbedingungen haben. Neben bekannten Vorreiterregionen, wie zum Beispiel die Stadt Freiburg oder der Rhein-Hunsrück-Kreis, gibt es auch viele Städte und Landkreise, in denen die Voraussetzungen für die lokale Energiewende weniger günstig sind: Regionen mit Zielkonflikten, finanziellen und personellen Engpässen sowie mangelnder Erfahrung in der Beteiligung der Bevölkerung und der interkommunalen Kooperation. Wir möchten für diese Regionen gezielt innovative Geschäftsmodelle, Verfahrensvorschläge und Analysemethoden als praktische Lösungen entwickeln, damit auch sie von der Energiewende profitieren können.

Mit dem Landkreis Ahrweiler haben wir eine besonders knifflige und gerade deshalb hervorragend geeignete Modellregion im Blick. Hier erarbeiten wir an konkreten Herausforderungen ein Energiekonzept. Die Anwendung der daraus abgeleiteten praktischen Lösungen werden wir in anderen Regionen in Deutschland vorbereiten und anstoßen.

Inwiefern ist dieser Landkreis knifflig?

Eine Schlüsselherausforderung im Landkreis Ahrweiler, wie auch in anderen Mittelgebirgsregionen, sind Landnutzungskonkurrenzen. Häufig bestehen Konflikte zwischen Naturschutzbelangen, Infrastrukturentwicklung, Gewerbeansiedlungen, Wohngebieten und Naherholung. Durch die Energiewende wer-



Dr. André Schaffrin, EA European Academy of Technology and Innovation Assessment GmbH. Foto: Carsten Costard

den diese Landnutzungskonkurrenzen nun noch einmal verstärkt. Denn Wind, Freiflächen-Photovoltaik (PV), der Anbau von Energiepflanzen – das alles braucht Fläche, die auch in ländlichen Regionen nur begrenzt zur Verfügung steht.

Viel Potenzial für Konfrontation – mit wem sind Sie im Gespräch?

Die meisten Erneuerbare-Energien-Anlagen werden aktuell von klei-

nen und mittleren Unternehmen, Privateigentümern, Kommunen, Energiegenossenschaften und Stadtwerken betrieben, während die traditionellen, großen Energieversorger kaum eine Rolle spielen. Wir haben es also mit einer Vielzahl an Akteuren zu tun. Das erhöht entsprechend den Koordinations- und Kooperationsbedarf und macht die Steuerung der Energiewende zu einer wichtigen lokalpolitischen Auf-

gabe. Das zeigt sich etwa am Beispiel der Windenergie: Hier gibt es innerhalb einer Region aufgrund von rechtlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen nur eine begrenzte Anzahl an möglichen Standorten, mit unterschiedlichen positiven und negativen Auswirkungen für die angrenzenden Kommunen und Privathaushalte.

Diese betroffenen Akteure einzubinden, um gemeinsame Lösun-

Index

Personen	SEITE	SEITE	SEITE	Unternehmen	SEITE	SEITE	SEITE
Adorf, Mario	16	Hess, Dr. Thomas	15	Ahr-Akademie	3	Gimik Systeme	12, 13
Ankerhold, Dr. Gerhard	29	Houben, Arne	16	Arp-Museum	11	Hackmuseum	11
Bensberg, Markus	8	Holzmeister, Johannes	10	Baustoff Thomas	11	Ludwigshafen	11
Birkenstock, Alex	8	Holzmeister, Katharina	10	Beteiligungen	4	Hahn Automation	4
Birkenstock, Christian	8	Holzmeister, Lieselotte	10	BBK-RLP	11	Hahn Kunststoffe	4
Birkenstock, Karl	8	Hülster, Dr. Anke	28, 29	Birkenstock	1, 8	Haitec Aircraft Maintenance	4
Birkenstock, Konrad	8	Junker, Ralf	7	BIU	12, 13	Hilger, Neumann & Partner	18
Birkenstock, Stephan	8	Kerst, Valentina	19	BMBF	31	Hochschule der Polizei RLP	4
Bortolot, Antonio	26	Kistermann, Ingo	12, 13	BMWi	3, 13, 14, 15, 16	Hochschule Koblenz	28, 29
Bortolot, Celeste	26, 27	Kistner, Achim	4, 5	Boge Elastelekt	4	Hochschule Trier	12, 13
Bortolot, Dario	26	Koch, Mathias	25	Bomag	6, 7	Hunsrück-Touristik	4, 5
Bortolot, Fausto	1, 26, 27	Kohl, Dr. Thomas	15	CompAir Drucklufttechnik	4	IHK Koblenz	3, 19, 29
Bortolot, Rita	27	Korfflesch, Dr. Harald von	31	CompuGroup Medical	25	IHA Versicherungsmakler	17
Bortolot, Stefano	26	Krauss, Markus	32	Continental Teves	4	IHK AG RLP	29
Bosslet, Eberhard	11	Lawaczec, Ralf	29	descom	9	IHK Koblenz	19, 29
Breitlauch, Dr. Linda	12, 13	Lewentz, Manuela	16	DFH Deutsche Fertighaus	4	ISK Simmern	4
Dreyer, Malu	19	Manweiler, Nadine	14, 15	Dr. Caspers, Mock & Partner	17	ISB	19
Erhard, Ludwig	25	Martino, Gaetano	27	Dr. Kohl-Buchhandlung	16	IT-Stadt Koblenz	13
Fischbach, Christina	29	Mattern, Jutta	11	Koch Bedachungen	25	Transfernetz RLP	29
Gauck, Joachim	20	Messner, Reinhold	25	IKH AG RLP	11	Treif Maschinenbau	29
Götz, Karl Otto	11	Nieraad, Thomas	25	IHK Koblenz	19, 29	Uni Koblenz-Landau	30, 31
Gotthardt, Frank	25	Ost, Max-Jacob	22, 23	Landesamt	4, 5, 14, 16	SciPort RLP	4
Gustav, Stefan	3	Paganetti, Christian	29	SWR	1, 15	Statistisches	15
Gunzky, Jochen	8	Pousttchi, Bettina	11	Thomas Magnete	32	WHU	6
Hebisch, Rainer	29	Pscollia, Dr. Jan-Peter	30	Topiclodge	19	WIR nord	5
Held, Annegret	16	Ragnit, Uwe	29	Transfernetz RLP	29	Wirtschaftsjunioren RLP	25
		Reichert, Oliver	8	ZDF	15	ZAW	14
		Reitz, Edgar	5	MW/LW	1, 9, 12, 19, 20	ZDF	1, 15
				Galeria Fratelli	10	ZIRP	11
				Bortolot	1, 26, 27		

gen für eine stärkere Kooperation zu finden, ist für die lokale Energiewende unheimlich wichtig.

Wie stellen Sie diesen Dialog sicher?
Wir haben im Forschungsprojekt EnAHRgie eine sogenannte Innovationsgruppe etabliert. Sie ist das Arbeitsgremium des Projekts, in dem Wissenschaftler aus ganz Deutschland und wichtige Praxispartner aus dem Landkreis Ahrweiler miteinander zusammenarbeiten. Durch die enge Einbindung der Praxispartner ist sichergestellt, dass die unterschiedlichen lokalen Interessengruppen an der Erstellung des Energiekonzeptes direkt beteiligt sind.

EnAHRgie wurde im März des vergangenen Jahres initiiert, hat eine Laufzeit von vier Jahren und wird mit einem mittleren einstelligen Millionenbetrag aus Bundesmitteln gefördert. Wofür wird das Geld konkret verwendet?

EnAHRgie ist ein Forschungsprojekt mit starkem Anwendungsbezug. Ein wesentlicher Teil der Projektmittel fließt in das Personal für die 15 Verbundpartner der Innovationsgruppe. Die gute Mittelausstattung ermöglicht es uns, Wissenschaftler aus renommierten Forschungseinrichtungen aus ganz Deutschland einzubinden und nach Ahrweiler zu holen.

Außerdem bietet das Projekt die einmalige Gelegenheit, auch die Praxispartner aus dem Landkreis mit einem Stellenanteil zu versehen und dadurch lokale Experten aus Verwaltung, Wirtschaft, Energieversorgern, Banken und Zivilgesellschaft in das Forschungsprojekt einzubinden. Eine so enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschafts- und Praxispartnern ist ungewöhnlich, aber sehr vielversprechend. Die gemeinsam im Projekt erarbeiteten Kompetenzen verbleiben so auch nach Projektabschluss in der Region. Diese Praxisnähe soll sicherstellen, dass das Energie-



Im April traf sich die Innovationsgruppe des Projekts EnAHRgie zum Thema Innovationsmanagement in der Ahr-Akademie in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Die Innovationsgruppe ist das Arbeitsgremium des Projekts EnAHRgie und setzt sich zusammen aus Praxispartnern im Landkreis Ahrweiler und Wissenschaftlern aus ganz Deutschland.

Foto: EA European Academy

ENAHRGIE-FALLSTUDIEN

Um die lokale Energiewende in Ahrweiler bereits während des Forschungsprojektes praktisch anzuschließen, hat EnAHRgie lokale Akteure eingeladen, konkrete Fallstudien vorzuschlagen. Aus mehr als 30 Vorschlägen wurden vier ausgewählt, die nun gemeinsam mit den Verantwortlichen vor Ort konkretisiert werden. Die ausgewählten Fallstudien decken ein breites Spektrum an Technologien und Anwendungen der lokalen Energiewende ab. So werden PV-Speicher-Lösungen für Privathaushalte betrachtet, für eine energetische Stadtquartiersentwicklung die Bevölkerung eingebunden, Energieeffizienz und Vernetzung von Unternehmen gefördert und kommunale Windkraftprojekte begleitet.

„Auch viele der anderen Vorschläge werden wir weiterverfolgen und die Kontakte intensivieren“, betont EnAHRgie-Projektleiter Dr. André Schaffrin.



Foto: Fotolia

konzept tatsächlich und umfassend umgesetzt wird und nicht nach Projektende in der Schublade verschwindet.

Gibt es aus Ihrer Sicht genug Anreize zur Investition in Erneuerbare Energien?

Diese Frage lässt sich nicht pauschal beantworten. Im Bereich Wind sehen wir, dass aufgrund der Landnutzungskonkurrenz eine Vielzahl an Gutachten erforderlich ist, die die Kosten für die Projektierer erhöhen. Zusätzlich vergrößert die Einführung des Ausschreibungsverfahrens in der aktuellen EEG-Novellierung im Bereich Wind-, PV- und Bioenergieförderung den administrativen Aufwand und damit auch das Investitionsrisiko. Dies könnte sich insbesondere für kleine Projekte als große Hürde erweisen.

Dagegen gibt es zum Beispiel im Bereich Kraft-Wärme-Kopplung im KWK-Gesetz die Entwicklung, die Netzeinspeisung sowie Neubauprojekte von Wärmenetzen und Wärmespeichern höher zu vergüten.

Ob bestehende Fördermöglichkeiten wahrgenommen werden hängt dabei von den Zielgruppen ab. Kommunen sind eher bereit, langfristig in Anlagen zu investieren, solange die Finanzierung

darstellbar und das Risiko überschaubar ist. Für Unternehmen und Privathaushalte dagegen spielen die Rendite und die Amortisierungsdauer eine wesentliche Rolle.

Wo liegen aus Ihrer Sicht die besonderen Herausforderungen?

Eine generelle Herausforderung ist die aktuell sehr hohe Dynamik im Energierecht und in der Förderlandschaft. Diese ermöglicht zwar einerseits die Entwicklung von innovativen Geschäftsmodellen für erneuerbare Energien, beispielsweise im Regelenergiemarkt, wie im sogenannten „Weißbuch“ des BMWi proklamiert. Andererseits müssen Unternehmen, Kommunen und Privathaushalte einen großen Aufwand betreiben, um die für sie passende Anlage und das entsprechende Geschäftsmodell in einer Flut von Informationen zu finden.

Die Lösungen, die wir erarbeiten, werden daher darauf abzielen, den lokalen Akteuren Orientierung und praktische Hilfestellung zu geben. Und unser Schwerpunkt wird auf Lösungen und Technologien liegen, die möglichst flexibel auch bei Änderungen der Rahmenbedingungen eingesetzt werden können.

ENGAGEMENT ANSÄSSIGER UNTERNEHMEN

„Energie ist für Unternehmen immer ein Produktionsfaktor, für viele Unternehmen auch ein Geschäftsfeld“, sagt Stefan Gustav, Mitglied der Innovationsgruppe des Modellprojekts EnAHRgie.

Der Umgang mit Energie ist vorrangig von betriebswirtschaftlichen Aspekten geprägt, aber auch individuelle Einstellungen spielen eine Rolle. Ressourcenschonung, Klimaschutz, Nachhaltigkeit sind Themen, mit denen sich jedes Unternehmen beschäftigt. Für die überwiegende Zahl an Unternehmen ist die Optimierung des Energieverbrauchs ein Thema. „Allerdings kann nicht alles, was wünschenswert und sinnvoll ist, kurz- oder mittelfristig umgesetzt werden. Meistens ist die Investitionskraft der limitierende Faktor“, sagt Gustav.

„Es gibt Unternehmer, die in ihrer Funktion als Betriebsleiter eine andere Einstellung zu regenerativen Energien und deren Erzeugung haben, denn als Bewohner des Kreises: Der Unternehmer würde eine stärkere ‚Versparge- lung‘ durch Windkraftanlagen akzep-

tieren als der Bürger“ stellt Gustav fest. Für Unternehmer haben Versorgungssicherheit und Kosten, die die Wettbewerbsfähigkeit nicht beschädigen, oberste Priorität.

„Viele Unternehmer sehen in Investitionen in die eigene Herstellung erneuerbarer Energien oder in Maßnahmen der Kraft-Wärme-Kopplung eine Chance für eine größere Autarkie. Unternehmer sind auch an neuen Geschäftsmodellen interessiert, zum Beispiel überschüssige Wärme Bewohnern der Umgebung zur Verfügung zu stellen oder Energieausgleichsmaßnahmen zur Netzstabilisierung anzubieten. Allerdings müssen sich die Investitionen refinanzieren“, sagt Gustav.

Stefan Gustav ist Leiter der Ahr-Akademie der Handwerkskammer (HWK) Koblenz. Die HWK Koblenz hat im Projekt EnAHRgie die Aufgabe, die Interessen der Wirtschaft, das heißt aller Unternehmen im Landkreis Ahrweiler, im Energiewendeprozess zu vertreten.

Der Landkreis Ahrweiler ist geprägt von Bergen, Wäldern und Weinbergen. Die höchste Erhöhung im Landkreis ist die Hohe Acht mit 747 Metern.

Foto: Dominik Ketz/KPT

